

Weniger Unfälle, weniger Tote

Im Jahr 2008 wurden in Österreich im Straßenverkehr bei 39.173 Unfällen mit Personenschaden 50.521 Menschen verletzt und 679 getötet. Das bedeutet einen Rückgang bei der Zahl an Unfällen (- 4,7 %) sowie an Verletzten (- 5,1 %) bzw. bei den Verkehrstoten (- 1,7 %).

Die Zahlen der Unfälle und der Verletzten sind im Jahresvergleich die geringsten seit zwölf Jahren (1996), bei den Verkehrstoten ist dies die bisher niedrigste Zahl seit Beginn der Aufzeichnungen im BMI vor 58 Jahren.

„Es handelt sich um eine sehr erfolgreiche Bilanz und man sieht, dass die Bemühungen und die Maßnahmen des BMI und der Exekutive greifen. Es wird aber weiterhin gezielte Präventionsmaßnahmen und Schwerpunktkontrollen auf Österreichs Straßen geben“, sagte Innenministerin Maria Fekter bei der Präsentation der Verkehrsunfallbilanz am 23. März 2009 in Wien.

Hohe Überwachungsdichte. Nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit ist mit 35 Prozent nach wie vor die Hauptursache der tödlichen Verkehrsunfälle. Deshalb sei für die Polizei hier einerseits die Aufklärungsarbeit sehr wichtig und andererseits wurde die Kontrolltätigkeit weiterhin einen wesentlichen Teil darstellen, betonte die Ministerin.

Die Polizei hat im Jahr 2008 über 3,8 Millionen Fahrzeuglenker wegen Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit mittels Anzeige oder Organstrafverfügung beanstandet. Davon entfielen 2,9 Millionen auf stationäre und mobile Radarmessungen.

Die Zahl der Alkoholunfälle (2.646) ist im Vorjahr um 3,1 Prozent gesunken. Die Zahl der bei Alkoholunfällen Verletzten (3.653) ist ebenfalls rückläufig (- 4,3 %), die Zahl der Getöteten bei Alkoholunfällen ist mit 53 gegenüber dem Vorjahr (56) auch zurückgegangen. Das ist die bisher niedrigste Zahl seit 1961. Der Anteil an Alkoun-



Hauptursache der tödlichen Verkehrsunfälle ist nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit. Die Polizei wird daher weiterhin gezielt kontrollieren.

fällen am gesamten Unfallgeschehen war mit 6,8 Prozent etwas höher als in den letzten Jahren. Dieser Wert liegt seit 1999 zwischen 5,8 und 6,7 Prozent. Jedes 13. Todesopfer im Straßenverkehr ist 2008 bei einem Alkoholunfall ums Leben gekommen.

Im vergangenen Jahr wurden 724.488 Alkotests durchgeführt; dabei wurden 42.281 Alkolenker festgestellt. 949 Drogenlenker wurden aus dem Verkehr gezogen. Etwa 586.000 Alkotests erfolgten mit den Vortestgeräten.

Unfälle mit schweren Lkw. Die Zahl der Unfälle mit schweren Lkws (über 3,5 t) ist 2004 bis 2008 um nahezu 20 Prozent zurückgegangen (2004: 2.172; 2008: 1.741 Unfälle). Im Vergleich zum Vorjahr ist es hier allerdings zu einem deutlichen Anstieg der bei Lkw-Unfällen Getöteten gekommen. 2008 wurden 111 Menschen getötet, das sind um 23 Prozent mehr als im Jahr davor (90 Tote). Der Anteil der Unfälle mit Lkws über 3,5 Tonnen macht der Statistik zufolge allerdings nur 4,4 Prozent am Gesamtunfallgeschehen aus.

Innenministerin Fekter wies darauf hin, dass ein weiterer Ausbau von Kontrollplätzen unterstützt werde. 2008 wurden im Zuge der Kontrollplattform

rund 35.000 Lkws und Busse eingehend kontrolliert und dabei etwa 84.000 Anzeigen erstattet. 7.300 Lkws und Busse wiesen so schwere Mängel auf, dass ihnen die Weiterfahrt untersagt werden musste.

Verstärkte Kontrollen werde es auch bei Gurtenpflicht und Telefonieren am Steuer geben, kündigte Innenministerin Fekter an. Im vergangenen Jahr wurden 156.698 Übertretungen gegen die Gurtenpflicht festgestellt (+ 11 %), beim Telefonieren am Steuer ohne

Freisprechanlage waren es 111.650 Übertretungen (+ 18 %).

Risikogruppen. 15- bis 24-Jährige haben (je eine Million Einwohner) das größte Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden (157 Opfer), gefolgt von den über 75-Jährigen (142) und den 65- bis 74-Jährigen (102).

Moped-15. Weniger Tote, aber mehr Unfälle und Verletzte gab es 2008 unter den 15-jährigen Mopedlenkern: Bei 1.714 Unfällen (+ 9,3 %) wurden 1.628 Personen (+ 9,6 %) verletzt, fünf Mopedlenker starben (2007: 7).

Beinahe doppelt so viele tote Radfahrer. Zwar ist die Zahl der Unfälle mit Radfahrern 2008 gesunken und es gab auch weniger Verletzte – aber die Zahl der Getöteten ist von 37 (2007) auf 62 (2008) gestiegen. Die meisten tödlichen Radunfälle ereigneten sich im Ortsgebiet, zahlreiche Radunfälle waren Alleinunfälle (Stürze). Daneben gab es eine unglückliche Häufung von Unfällen zwischen Lkws und Radfahrern, bei denen der tote Winkel eine Rolle spielte – jener Bereich, in dem ein Lkw-Fahrer andere Verkehrsteilnehmer im Rückspiegel nicht wahrneh-

Versicherungsmakler TREPPE Gerd

Heimgasse 21a, 8580 Köflach
Tel. u. Fax: 03144 / 72155
Mobil: 0664 / 3960637
t.gerd@aon.at



FA. OTTO LAUER Inh. Eduard Hosiner

Bandagen



ORTHOPÄDIE

GIESSHARZTECHNIK für PROTHESEN und ORTH. APPARATE,
MIEDER, GUMMISTRÜMPFE, BRUCHBÄNDER, EINLAGEN sowie
KRANKENBEDARFSARTIKEL, MEDIMA-WÄSCHE

2340 MÖDLING, HERZOGASSE 2, TEL. 0 22 36/283 67
1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 40, TEL. 01/586 61 95, FAX: DW 11

BESTATTUNG KUNZ GmbH

2823 Pitten, Schulgasse 69/8
Tel.: 02627 / 82 291 Fax: DW 5



Raststätte Josef Wutzl



3100 St. Pölten, S 33
Tel.: 02742 / 23 00 70, Fax Dw 21

<http://www.tourist-net.co.at/lokale/zumaltenheller/>

Restaurant
Zum alten Heller
Fam. Fügert

Ungargasse 34, 1030 Wien
Tel.: (01) 712 64 52
Fax: (01) 208 01 74
EMail: karl.fuegert@chello.at



Dienstag - Samstag 11.00 bis 23.00 Uhr
Warme Küche durchgehend 11.30 bis 22.00 Uhr
Sonntag und Montag Ruhetag.



2008 wurden 724.488 Alkotests durchgeführt; dabei wurden 42.281 Alkolenker festgestellt.

men kann. Die Hälfte der getöteten Radfahrer war über 60 Jahre alt, 17 Radfahrer waren über 70.

„75.000 Kinder werden jährlich Radfahrausweisbesitzer unter Polizeiaufsicht. Wir brauchen eigene Programme und bewusstseinsbildende Maßnahmen, um Senioren – auch als Fußgänger und Pkw-Lenker – auf ihre Verkehrstüchtigkeit zu schulen“, betonte Fekter.

Alternde Gesellschaft. Senioren sind heute wesentlich agiler, dadurch ändert sich auch ihr Mobilitätsverhalten. Im letzten Jahrzehnt verunglückten immer weniger Senioren als Fußgänger. Dafür verunglücken mehr Senioren als Radfahrer, Motorrad- und Pkw-Lenker. Insgesamt ist die Zahl der Verkehrsunfälle mit Menschen, die älter als 65 sind, von 5.212 im Jahr 1995 auf 6.591 im Jahr 2008 gestiegen.

„Die Mobilität älterer Menschen ist in Österreich ein sehr sensibles Thema, das die Emotionen hochgehen lässt. Wir werden aber nicht umhin kommen, uns der Tatsache einer alternden Gesellschaft objektiv zu stellen und die Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit zu diskutieren“, bekräftigte KfV-Direktor Dr. Otmar Thann. So müsse erhoben werden, welche Faktoren die Älteren in ihrer sicheren, barrierefreien und sozialverträglichen Mobilität behindern. Man müsse die Bedingungen analysieren, die zur hohen Bindung an das Auto führen und der Frage auf den Grund gehen, wie alternative Verkehrsmittel für ältere Menschen attraktiver werden können.

Heute trainieren die Österreicher den Umgang mit den Gefahren des Straßenverkehrs nur in der Schulzeit. Eine zukunftsorientierte Verkehrserziehung sollte darauf ausgerichtet sein, Risikokompetenz durch beständiges Gefahrentraining in allen Altersgruppen zu fördern.

Otmar Bruckner

FOTO: EGON WEISSHEIMER